

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 50

Illustration: Frau Schwalbe [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

z Basel an mym Rhy...

Z Blotzen us, wo alls d'Swissair landet, wenn Klote im Näbel lyt, also im Elsaß drüben, wo die Franzosen das Regiment über unseren Basler Flugplatz führen, gab es kürzlich eine kleine Störung. Nicht durch Nebel, sondern durch eine irrtümlich erfolgte Verfügung des NATO-Kommandos, wonach der Flugplatz aus Sicherheitsgründen während der Manöver für den Zivilverkehr gesperrt bleiben sollte. Die Sache wurde bald rektifiziert, aber die PdA wollte daran ihr Süpplein kochen und interpellierte im Großen Rat. Leider versäumte der Regierungsrat in seiner Antwort auf das Lächerliche – c'est le ridicule qui tue – hinzuweisen, daß ausgerechnet die der «Bourgeois»-Aviatik konsequent feindlich gesinnten Kommunisten sich plötzlich um das Wohl der Fluggäste bemühen, nachdem sie vor kurzem erst das Referendum gegen die Verlängerung der Landepiste angezettelt hatten, in der Volksabstimmung allerdings haushoch damit abgefahren waren. Sie benutzen eben jede Gelegenheit, um im trüben zu fischen und merken nicht einmal, wie sie sich dabei blamieren.

Getreulich nach des Kremels Trott,
So geht es ständig hüst und hoff.
Man tritt aufs falsche Pedal,
Und Heiterkeit entsteht im Saal!

Uebrigens, dr Arnold haig em Genosse Bodenmann zum Sächzigschte e händig Fridesdybli im Schellemätteli g laubgsägelet. Nadyrlig zuemene wooltätige Zwägg: es isch e Sammelbichsli, daß dr Marino dermit für e «Vorwärts» ka go dr sozialistisch Wettbewärb go starte. Aber z Basel haifys: me git nyt!

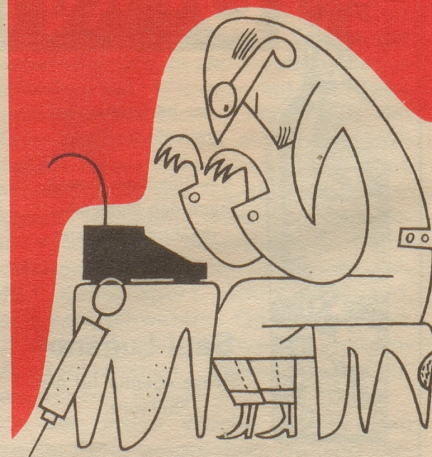
Migger

Eisehellige

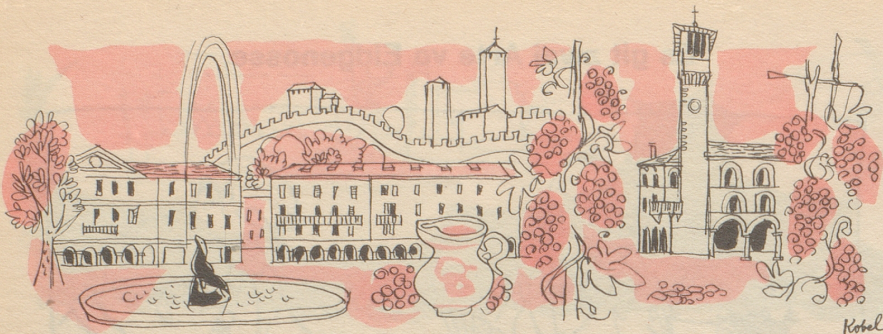
Der Zimmerofen widersteht dem Frost – die Zentralheizung oft dem guten Willen des Hausabwarts ...

Zephyr

Der Zahnarzt



... er schreibt auf **HERMES**



Kobal

Bellinzona

Dem Menschen aus dem rauhen Norden ist's stets noch leicht ums Herz geworden, wenn er der Nebelluft entronnen sich kräftig durft' im Süden sonnen. Der Drang nach südlichen Gefilden ist alt: man weiß, daß schon die wilden Germanenstämme drunter litten und drum zur Völkerwanderung schritten! Doch heute erst! – dank Gotthardbahn, Verkehrszentral' und Hotelplan gibt's neue Völkerwanderungen und man vernimmt drum alle Zungen sei's in Locarno, in Lugano – doch sagt: «Chi parla l'italiano?» Wer Glück hat, trifft den Zürcher an, der ein paar Brocken stottern kann. «Jäsodu – per fare l'amore vom Gottardo zum Lago maggiore: Erscht hausches emal mit der Bruna – che bella notte di luna! – am Morge holscht gschwind d'gondoletta und rüesch dann der cara Lisetta – am Abig: «Ballare Rosina!» – und Znacht: «Schnäll en bacio biondina!» – Jäso – de Nostrano im Grotto – Gopfridschutz und de Zempffig Risotto!» So suchen manche im Tessin besondere Lustbarkeiten, doch wie dies Völklein mir erschien, läßt es sich nicht verleiten.

Im Dorf zumittst die Kirche steht, ein Hirte in der Herde, so wachsen Arbeit und Gebet aus der Tessiner Erde. Wenn Arbeit und wenn Frömmigkeit des Menschen Dasein krönen, dann öffnet sich sein Herze weit dem Frohen nur und Schönen. Locarno und Lugano sind heut' allerweltsverbunden, doch als ein urchig Landeskind wird hier Bellenz empfunden. Nach Süd und Nord Castelle spä'h'n – Schwyz, Uri, Unterwalden, dazwischen Zinnenmauern geh'n entlang den Rebenhalden. Die Stadt mit ihren Gassen eng, von Lauben teils umrändert – lombardische Bauten – Balkongehäng – höchst kunstvoll meist geländert. Die Stadtkirch ernst und eindrucksvoll, San Biagio lichter, heller – doch gab dem Himmel man den Zoll, wer sagt, daß man nicht froh sein soll im Grotto, dann im Keller. Wer den Tessin bereisen tut, allein und in Korona, studiere Land und Leute gut und trink' Tessiner Rebenblut zuletzt in Bellinzona.

S. Tümler von Tümlikon

Billets de voyage

Hänschen war dabei gewesen, als der Vater an der Windschutzscheibe seines falsch parkierten Wagens einen roten Buße-Zettel vorgefunden hatte. – Am Abend des selben Reisetages betraten sie eine Hotelhalle, wo ein Ankömmling eben dem Portier ein etikettenverklebtes Köfferchen übergab. Hänschen sah das bunte Ding verschwinden und flüsterte dann beeindruckt mit einem Seitenblick auf den Gast: «Den haben sie oft erwischt!»

Satyr

Was Lehrlinge schreiben ...

Vorteile der Demokratie

Jeder kann seine Meinung veräußern.

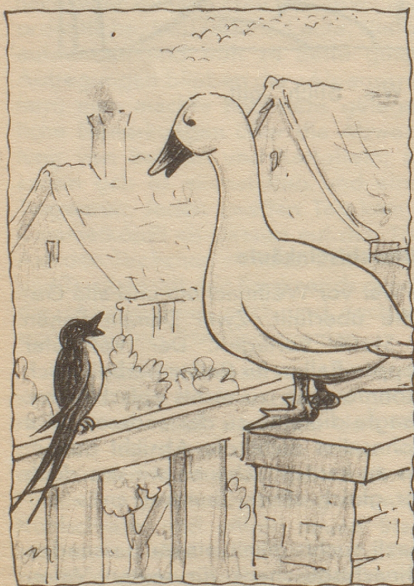
Meine Lehrzeit

Es gefiel mir beim Lehrmeister sehr gut, besonders wenn es gegen Feierabend ging.

Eine Velotour

Ich wollte abfahren, doch schon hatte ich hinten keine Luft mehr.

KL



Frau Schwalbe: «Jä Si wänd mit eus Frau Gans – Si sind doch kein Zugvogel?!»

Frau Gans: «Scho nid, aber über Wianachte wetti lieber nid daa bliibe!»